

1. Das Revival traditioneller Musik – Theoretische Überlegungen

Am Ende des Einleitungstextes ist die Musik Runrigs und Capercaillies als »spannend« beschrieben worden. Spannend ist sie auch deshalb, weil die Mitglieder der Gruppen als Vertreter einer Minoritätenkultur in der Lage sind, mehrere Perspektiven einzunehmen – die der gälischen Minderheits- und der englischsprachigen Mehrheitskultur – und in ihrer Musik zu verarbeiten. Die Kulturwissenschaftlerin Elka Tschernokoschewa hat dieses Phänomen pointiert beschrieben:

»[...] minority cultures stand for mobility, bilingualism (multilingualism), transculturality and multiple cultural identities. [...] They know that the familiar and the unfamiliar are not diametrical opposed to one another, because one can appear within the other; familiar and foreign elements can merge and may even become inseparable.«¹

Durch diese Vermischung musikalischer Elemente, die hybride Art ihrer Musik, kollidieren Runrig und Capercaillie sowie viele der ihnen nachfolgenden Bands und Künstler mit verbreiteten Vorstellungen von »Tradition« und »traditioneller Musik«. Wie diese Vorstellungen etabliert worden sind, warum der in diesen Zusammenhängen häufig gebrauchte »Folk«-Begriff auf die schottisch-gälische Musik nur bedingt anwendbar ist und wie diese Termini im Zuge von musikalischen Revivalprozessen eine Neubewertung erfuhren, soll im folgenden Theoriekapitel erläutert werden. Diese Ausführungen zusammen mit einer theoretischen Erhellung von Wesen und Struktur musikalischer Revivals bilden den Hintergrund für den historischen ersten Teil und markieren gleichzeitig den »roten Faden« des Buches, an dem sich die konkreten Beschreibungen der Musikpraxen orientieren.

1 Tschernokoschewa, Elka: »Hybridität als ein Musikalischer Begriff: Thesen und Avenues of Research«, in: Statelova, Rosemary/Rodel, Angela/Peycheva, Lozanka u.a. (Hg.): *The Human World and Musical Diversity: Proceedings from the Fourth Meeting of the ICTM Study Group »Music and Minorities« in Varna, Bulgaria* 2006, Sofia 2008, S. 13–23, hier S. 20.